

Weinbrunnen von mancherlei Farben“ springen zu lassen. Dass er in der lateinischen Beischrift von sich behauptet, *solus sicut sol*, — einzig, wie die Sonne“ zu sein, zeigt, dass er auch in anderer Beziehung sich darauf verstand, „den Mund voll zu nehmen!“

Im neunzehnten Jahrhundert brachte Senefelders Erfindung eine Erweiterung der Darstellungsmittel. Sie gab gerade der Massenkunst eine einfache, schnelle und billige Reproduktionstechnik an die Hand, — aber die Entwicklung, die man aus dieser Bereicherung hätte erwarten können, blieb aus. Immerhin gibt Westheim aus den zwanziger und dreissiger Jahren einige gute, einigermaßen künstlerische Plakate, alle aus der Druckerei eines E. Böhme in Dresden stammend, die wahrscheinlich dieses Sondergebiet pflegte. Sie betreffen equestrische Produktionen von Kunstreitertruppen, die damals, wie es scheint, auch bei der besseren Gesellschaft reges Interesse fanden, — vielleicht eine romantische Nachwirkung

des napoleonischen Zeitalters, wo Europas Boden unter den Hufen, von Reitergeschwadern aller Nationen gedröhnt hatte! Jedenfalls zeigen diese An-

schläge in der Wiedergabe des im gestreckten Galopp die Arena durchsahenden Pferdes einen heroischen Schwung, der etwas an die Schlachtenbilder Ver-

nets und seiner Schule erinnert und sie über das Niveau simpler Gelegenheitsarbeiten an die Grenzen der Kunst heranhebt. (s. Abb. Nr. 16).

Wenden wir uns nunmehr von diesem etwas stockfleckig gewordenen Reliquien der Plakatkunst zu dem, was unsere eigene Zeit hervorbringt, um schaulustige Massen in das Rund des Amphitheatern, vor die Bühnen der Variétés zu locken! Hält man sich dabei vor Augen, dass das Plakat letzten Endes immer bedingt wird durch die geistige Struktur derjenigen, an die es sich wenden soll, so wird ein kurzer Seitenblick auf Art und Zusammensetzung dieser Massen nicht unangebracht scheinen. — Wer geht in den Zirkus, in das Variété? Gewiss, auch der Verfeinerte kann dort Anregungen und subtile künstlerische Genüsse finden. — In der kraftvollen Bewegung schöner menschlicher oder

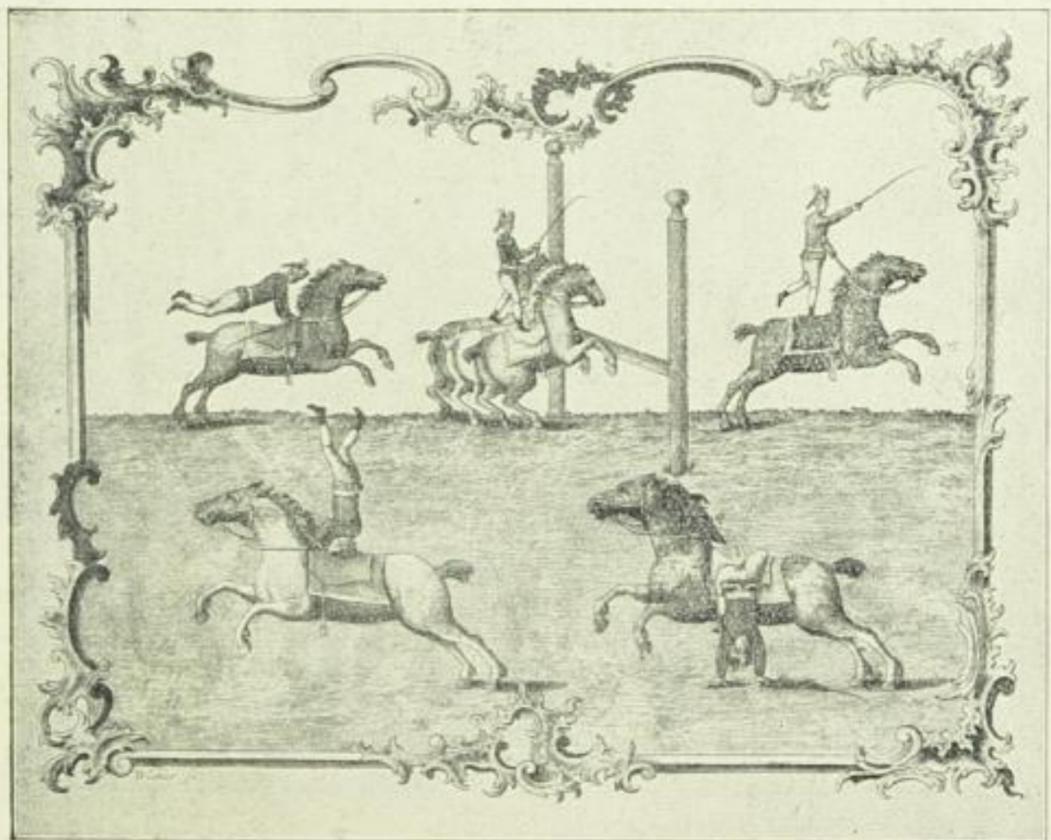
tierischer Körper, im nervenpeitschenden Spiel mit der Gefahr, im Tanz, in unkomplizierten, von des Gedankens Blässe nicht angekränkelten Humoren



Plakat des Reiters Jacob Bates

Abb. 8

1765



Kunstreiterplakat

Abb. 9

1769